



Leider ist der Müll allerorts an den Ortsrändern nicht zu übersehen. Nur zaghaft setzt ein Umweltbewusstsein bei der vorwiegend jungen Generation ein. Mülltrennungssysteme werden angeboten, finden aber leider noch wenig Beachtung. Bis auf diesen oft nur optischen Makel scheint die Natur aber kräftig und aktiv zu sein. Insekten und Vogel sind überall zahlreich und unübersehbar. Die Biomasse und die Biodiversität ist um ein Vielfaches höher als in Mitteleuropa.

Nach einer abenteuerlichen Anfahrt mit dem Pkw über unbefestigte Waldwege, gekreuzt von flachen Flussläufen, erreiche ich in brütender Hitze endlich das wunderschöne Gästehaus. Allerdings ist etwas mit meiner Buchung schief gegangen und ich treffe nur auf die Babuschka Tanja, die für ihre Tochter außerhalb der Saison das Haus hütet. Irgendwie gelingt es uns dann aber doch, trotz extrem schlechtem Telefonnetz und ohne Internet, einen interfamiliärem Kompromiss zu finden. Als ich später beim Abendbrot Tanja von meinen ehrenwerten Absichten hier in der Gegend erzählte, wurde unser Verhältnis immer herzlicher.



Das Frühstück war noch
gehaltvoller als das Abendessen.

Noch in Hörweite zu meiner Unterkunft fließt ein Gebirgsbach, das wird mein Ziel dieser Nacht. Bis auf viele Fische in diesem Bach sind nur *Dryophytes japonicus* unterwegs.





Anisimovka, Tigrovoye und Fridman sind Dörfer, die ich durchfahre und die nur Dank der Eisenbahn existieren. Straßen spielen eine untergeordnete Rolle für die Holztransporter. Mich quält die Ungewissheit, ob die Straßen passierbar bleiben und ob der Pkw durchhält.



Nach etwa 20 km
Schritttempo im
Slalom über
ausgefahrene,
tiefspurige
Waldwege ohne
Wendemöglichkeit
erreiche ich
Tigrovoye.
Der Ort macht einen
düsteren Eindruck
und lädt nicht
gerade zum
Verweilen, erst recht
nicht zum
Aussteigen ein. Ich
gebe Gas und
verschwinde wieder
im Wald.
Nach dieser Tortur
meldet sich auch
noch das Frühstück
wieder...
Hitze, Staub, Magen-
beschwerden - Ich
brauche dringend
eine Pause irgendwo
am Wegesrand.





Ich bin noch nicht fertig über meine Naivität und meinen Leichtsinn zu fluchen, da nimmt das Schicksal eine wunderbare Wendung:

Nach so vielen vergeblichen Versuchen sind diesmal drei Salamander innerhalb weniger Minuten gefunden.

Onychodactylus fischerii, der heilige Salamander-Gral von Primorje. Bevor ich anfangen zu fotografieren und den Bach zu untersuchen, starre ich minutenlang lächelnd auf die glitzernden Stromschnellen. Das hab ich mir verdient!

Onychodactylus fischerii



Onychodactylus fischerii





Onychodactylus fischerii



Onychodactylus fischerii



Onychodactylus fischerii



Onychodactylus fischerii
Larven

Die Krallen bei den Larven haben in den strudelreichen Bächen eine essentielle Funktion, adulten Salamandern verlieren diese meist für immer.



Im Geröll dieses
Zuflusses eines
kleinen
Nebenbaches war
die Individuendichte
kleiner, einjähriger
Larven besonders
hoch.
Damit war das
herpetologische
Reiseziel erreicht.
Ich danke Amaël
Borzée und
Burkhardt
Thiesmeier für die,
wenn auch
spärlichen, Details
ihrer herpeto-
logischen Reise-
erfahrungen in
Primorje.
Vier Tage bleiben
mir noch bis zum
Rückflug, endlich
kann ich das tun,
was man im Urlaub
so tut ...

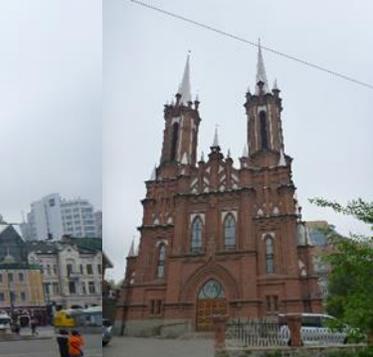




... zum Beispiel ein Besuch im Приморский Сафари-парк, um dort, nicht nur, Tiger und Leoparden zu sehen.



... oder in Wladiwostok die großen Weltreligionen, die Transsibirische Eisenbahn, die Russki-Brücke, das kalte Meer....



Jetzt will ich wieder nach Hause. ENDE

